

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 113. Montag, den 21. Oktober 1822.

Menge und Unfug der Bettler auf den Dörfern bei Leipzig. *)

Wer nur als Spaziergänger Sonntags diese Dörfern zu besuchen pflegt, muß schon mit Verwunderung die Schaaren von Bettlern bemerkt haben, welche uns plagen. Oft hat man 10, 20, 30, an einem Tage abzufertigen, ja an manchen Festen z. B. der Erndte und Kirchweihe, versichern die größern Landwirthe ihrer wohl gegen 100 vor der Thür gehabt zu haben. Ist das Wetter, besonders an Sonntagen, schön und der Weg gut, so muß eine von der Familie am Fenster sitzen, um stets Pfennige hinaussreichen zu können, und so viel als möglich zu verbüten, daß sie nicht abgeschmackte Verse, mit ohrerschneidenden Tönen, ableiern, und um sie sobald als möglich aus dem Hause los zu werden.

Die meisten dieser Menschen sind aus Leipzig selbst. Eigentliche Noth treibt sie schwerlich zu diesem schändlichen Gewerbe, denn sie sind meist sehr leidlich angezogen, gegen die Bettler in andern Städten, z. B. in Halle, zum Theil wahre Elegants, und kommen auch nicht,

*) Ein Wort, das die ernsteste Beherzigung verdient.
D. Red.

wenn Weg oder Wetter schlecht sind; ja schon große Dige, die doch der Arbeiter auf dem Felde ausstehen muß, hält sie ab. — Wenn sie in einer so arbeitsvollen Stadt wirklich keine Arbeit haben, wie sie vorgeben, so liegt es doch daran, daß dieß Gesindel kein Vertrauen genießt. Zuweilen suchen sie das Mitleid durch vorgegebene Gebrechen rege zu machen. Hier läßt einer als Blinder sich am Stöcke leiten, der außer den Dörfern ohne Anstoß allein geht. Dort klingelt einer mit einer Schelle, als wäre er stumm, der zu anderer Zeit seinen kleinen Kram mit fertiger Zunge feil bietet. Einige hinken mühselig im Dorfe, die auf der Straße recht stink laufen, andere leuchten ängstlich, als hätten sie kaum noch Kraft zu athmen, und draußen lachen und schäkern sie. — Zuweilen sieht man auch Blödsinnige, in den tiefsten Schmutz versunken, die bald Küsse von den Frauzimmern verlangen, bald ihnen mit Messern drohen. Zu den gewöhnlichen Bettlerschaaren kommen noch in den Ref. und Badeszeiten außerordentliche, bald bloß Bettler, ohne weitern Behelf, bald Russkanten, bald kleine Hausirer, die, man mag ihnen abkaufen oder nicht, doch ein Almosen verlangen. Um das Maas voll zu machen, beehren uns endlich noch die Staatsbettler — reisende Herren und Frauen auch Frau-

lein, sämmtlich aus dem Hause derer von Habes nichts, vacirende Candidaten, Schreiber, Jäger, Gärtner, Verwalter, Bediente, bankerotte Kaufleute, verunglückte Schleichhändler, jeder mit einer rührenden Unglücks-Geschichte in der Hand oder im Munde. Daß es bei solchen Herrschaften nicht mit Kupfer abgethan werden kann, versteht sich von selbst, zumal wenn es ihnen gelingt, sich bis in die Stube zu lügen. — Leicht kann Jeder abnehmen, daß der Aufwand für diese Faulenzler in denjenigen Häusern, welche den meisten Anlauf haben, nicht gering seyn werde, da die Heller ganz verschwunden sind. Ein wohlhabender Bauer versichert, daß bei etwas höheren Getraide-Preisen die Ausgabe für die Bettler noch einmal so viel betrage, als seine Steuer auf ein Gut, das vier Pferde hält. Diese Ausgabe muß einem vernünftigen Manne um so härter fallen, da man wohl weiß, daß die Bettler das erbettelte Brod verkaufen, um feineres zu kaufen, daß die jungen ihren Erwerb in Zuckerbroteln u. dergl. die alten in Kaffee und Branntwein verthun.

Warum giebt man aber diesem Gesindel? Warum macht man nicht eine Auswahl, gewährt willig und gern, wie sich geziemt, dem wandernden Handwerker, dem gekrümmten Soldaten, dem Gebrechlichen, dem zitternden Alten, und weist die gesunden, starken, faulen, muthwilligen Bettler weg? Dies ist leichter gesagt, als ausgeführt. Von diesem hassenswürdigen Gesindel ist alles zu fürchten. Viele scheuen sich ihren Zorn zu erregen, damit sie sich nicht durch Einbruch und angelegtes Feuer rächen. Was von ihnen zu erwarten stehe, kann man schon aus ihren oft gräßlichen Mienen, aus den Schwähungen und Drohungen entnehmen,

welche sie, wie einen stinkenden Euf, zum Fenster herein schütten, wenn sie statt einer Gabe eine Ermahnung zur Arbeitsamkeit erhalten haben. — Der Unterthan kann diese Plagegeister nicht verbannen, er muß ihnen opfern, damit sie ihm nicht noch Schlimmeres thun. Die öffentlichen Anstalten dagegen beweisen sich als unzureichend. Der Genod'armes kann in seinem großen Bezirk hierin so viel als gar nichts wirken. Der Tagewächter jedes Orts, als eigentlicher Bettelvoigt, ist meist ein alter Mann, der von der Gemeinde diesen Dienst zu seiner Versorgung erhalten hat. Auch sind die meisten Dörfer zu groß, der Bettler zu viele, als daß dieser Mann Hülfe schaffen könnte. Während er sich an einem Ende mit einem sinken Bettelungen balgt, der nur abgeschickt ist eine Diversion zu machen, plündern seine Gefährten die andern Theile des Dorfs in ungestörter Ruhe.

Ein Landbewohner bei Leipzig.

Musikalische Anzeige.

Musikalischer Gesellschafter für Pianoforte u. s. f. herausgegeben von M. Ernst Thomas. Op. 9. Dritte Lieferung, Monat September, 1822. Leipzig, bei dem Herausgeber (am Petersthore Nr. 125). Preis 8 Gr.

In der Schriftbeilage erwähnt der Verf. der verheerenden Feuersbrunst, die seine Vaterstadt Pausa jüngst betroffen, und ihn in Vollendung mancher Arbeiten für dieses Heft gehindert hat. Funfzig Exemplare der 3 ersten Lieferungen des Gesellschafter's hat er für den Ankauf eines Fortepiano's und der nöthig-

ken Musikalien, neben andern Unterstügungen, für jene unglückliche Stadt bestimmt. — Er empfiehlt übrigens gelegentlich den Lesern dieser Monatschrift verschiedene musikalische Schriften, in deren Verzeichniß der Name Bruce aus Versehen statt Busby gesetzt worden ist. Ferner giebt er den Artikel Musik vom Prof. Hinzinger aus der deutschen Taschenencyclopädie (b. Brockhaus 1818). Dann folgen Suthmanns Bemerkungen über den musikalischen Vortrag, (a. d. Mus. Zeitung von 1806), ferner Petiscus Bemerkungen über musikalische Lehrbücher (a. d. Mus. Zeit. 1808). Hierauf liest man sehr wahre Erinnerungen über die Genauigkeit im Spielen, über die Nothwendigkeit erst langsam zu spielen u. s. w. Dann giebt der Herausgeber Bemerkungen über den Inhalt der gegenwärtigen Lieferung. Endlich vertheidigt er sich gegen den Tadel, mit dem er in Bezug auf einige verbotene Fortschreitungen in einem Chor (im vorhergehenden Hest) war angegriffen worden, und fügt nun den Satz nach dem Original verbessert bei. — Der In-

halt dieses Hests für Pianoforte ist nun folgender. Nr. 1. Nach einer Einleitung, in welcher auf dem letzten cis im Bass wohl der 2te Finger besser, als der erste stehen dürfte, der bekannte Choral vom ehemaligen hiesigen Musikdirector Schein: „Befehl du deine Wege.“ Nr. 2. Mozart's: In diesen heil'gen Hallen. Nr. 3. Carey's unbekanntes englisches Volkslied: God save the king. Nr. 4. Zumsteeg's Ballade: der Ritter Loggenburg. Nr. 5. Boieldieu's Romange: der Troubadour. Nr. 6. der beliebte Gesang: der Treue bis in den Tod. Nr. 7 und 8. zwei Geschwind-Walzer. Nr. 9. ein langsamer Walzer. Nr. 10 und 11 zwei Escossaisen, sämmtlich vom Herausgeber. — Man erkennt hieraus den wohlgewählten anziehenden Inhalt dieser Sammlung, an welche der Herausgeber alle Sorgfalt gewandt hat, den richtigen, leichten und geschmackvollen Vortrag jedes Stücks zu befördern, so wie die Einleitungen zur Uebung in den Fortschreitungen der Accorde zweckmäßig, und die beigegebenen Länze gefällig und charakteristisch sind.

Concertanzeige. Das von mir in diesen Blättern bereits angezeigte Concert findet heute den 21. October im Riassigschen Saale bestimmt statt.

Andreas Schunke, königl. Kammermusikus nebst seinen 2 Söhnen aus Berlin.

Anzeige. Dem kunstliebenden Publikum verfehle ich nicht hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich den Wunsch desselben nachkommen kann, indem ich die hohe Borgünstigung erhalten, meine optischen Panoramen bis zum letzten dieses Monats zeigen zu dürfen. Eintrittspreis à 6 Gr., von früh 10 Uhr mit Abends 7 Uhr.

Friedrich Terwitz, Theater-Maler.

Anzeige. Mit obrigkeitlicher Bewilligung bleibt das Panorama merkwürdiger Völkertrachten noch bis zum 31. October ausgestellt und ist von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr eröffnet.

Verkauf. Eine neue Sendung ächte spanische Strickwolle in 3 und 4 dräthig erhalten zu sehr billigen Preisen

Wilhelm Kühn und Comp., Reichsstraße Nr. 579.

Vermietung. Eine Stube mit Kofen, gleich zu beziehen, ist zu vermieten in Nr. 2, 4 Treppen hoch im Vorderhause.

Zu vermieten ist von künftige Ostern an ein Gewölbe nebst Schreibstube und andern Piesen, in der besten Lage der Grimma'schen Gasse auf der budenfreien Seite, desgleichen ein angenehmes Familienlogis von 4 Stuben nebst den übrigen Zubehörungen. Das Nähere erfährt man im Local-Comptoir Nr. 988.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der mit seinem eigenem Wagen den 25. dieses nach Frankfurt a. M. reiset, sucht einen Reisegesellschafter dahin. — Näheres bei Herrn Lenker, im alten Wagegebäude am Markte.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der seinen eignen Wagen hat, sucht zum Dienstag oder Mittwoch dieser Woche einen Reisegesellschafter nach Braunschweig oder Hannover. Näheres bei Herrn Ferdinand Ulrich, in der Grimma'schen Gasse.

Reisegellegenheit gesucht. Jemand, der keinen eignen Wagen hat, sucht zum Dienstag oder Mittwoch dieser Woche eine Gelegenheit, um mit Extrapost nach Hamburg zu reisen. Das Nähere zu erfragen im Brühl, Nr. 448.

Thorzettel vom 20. October.

Grimma'sches Thor. U.		Kantstädter Thor. U.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Görliger f. Post	2	Hr. Senator Besel, a. Löbau, von Staunburg, in Nr. 97	5
Die Dresdner r. Post	6	Vormittag.	
Nachmittag.		Die Jena'sche f. Post	3
Hr. Cammerhr. v. Bose, v. Dresden, in d. Säge	4	Hr. Oberforstmr. v. Holleben, v. Rudolstadt, passirt durch	6
Hr. Accisinspektor Hofmann, v. Dschag, bei Schladebach	4	Nachmittag.	
Halle'sches Thor. U.		Hr. v. Prettwitz, f. pr. Regierungs-Präsident v. Wesel, im Hotel de France	2
Gestern Abend.		Hr. Rfm. Weber, v. Manchester, b. Weber, u. Hr. Canon u. Coue, von Paris, im goldenen Hertz	4
Hr. Amtm. Nordmann, v. Pläfern, v. d.	6	Hr. Wollhül. Hannstein, v. Rosdorf, u. Hr. Kappel, v. Petersfeld, im bl. Roß	4
Hr. Rfm. Jabe, v. Gumbinnen, im H. de Russie	8	Petersthor. U.	
Hrn. v. Dergen u. v. Lübe, v. Tharandt, im goldenen Horne	8	Gestern Abend.	
Se. Durchl. Fürst Lynar, v. Berlin, im Hotel de Saxe	10	Hr. v. Brod, v. Altenburg, im Hut	7
Vormittag.		Die Coburger f. Post	8
Hr. Rfm. Jagemann, v. Mainz, im H. de Saxe	9	Hospitalthor. U.	
Hr. Rfm. Labaume, a. Dyon, v. Braunschweig, im Hotel de Russie	11	Vormittag.	
Nachmittag.		Die Prag- und Wiener r. Post	5
Hr. v. Zuber, v. Halle, im Hot. de Saxe	1	Nachmittag.	
Hr. Schulze, f. pr. Courier, v. Berlin, p. d.	4	Die Freiburger f. Post	2
Die Magdeburger f. Post	5	Die Kürnberger r. Post	3

Thorschluß um 1 Viertel auf 7 Uhr.